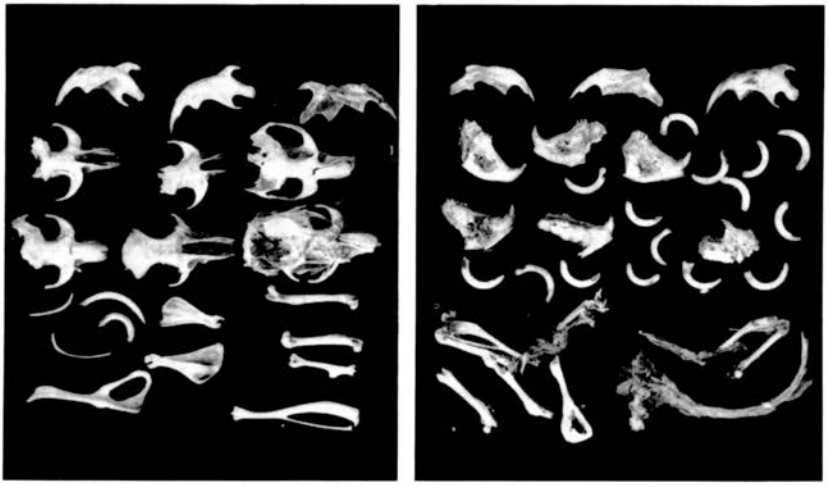
Kurze Mitteilungen

Zum Inhalt von Mäusehaar-Gewöllen der Sturmmöwe (Larus canus)

von H. THIES

Im Rahmen der Sturmmöwen-Untersuchung in den Mooren des Kreises Segeberg wurden u. a. die Gewölle eingesammelt und zwecks nahrungsökologischer Auswertungen nach den Hauptbestandteilen sortiert (THIES 1978). Es zeigen sich bemerkenswerte Parallelen zu entsprechenden Studien an Lachseeschwalben, die GLOE (1978 u. 1979) an Dithmarscher Brutplätzen anstellte. Die Ähnlichkeiten beziehen sich offenbar auch auf den Tötungsvorgang der Beute, wie Inhaltsanalysen von Mäusehaar-Gewöllen der Sturmmöwe andeuten (Tab. 1, Abb. 1).



Auswahl von Knochen und Schädelteilen aus Mäusehaar-Gewöllen von Sturmmöwen (*Larus canus*) -links- und Waldohreulen (*Asio otus*) -rechts-.

Die Mäuse wurden offensichtlich durch kräftige Schnabelhiebe am Oberkopf getötet. Dabei wird der Schädel völlig zertrümmert, wie der Vergleich mit Waldohreulengewöllen in Abb. 1 besonders deutlich macht. Selbst die relativ stabilen Oberkiefer gehen dabei in den meisten Fällen zu Bruch. Noch erhaltene vordere Oberkieferteile fanden sich nur 9mal; das sind im Vergleich zu den registrierten Unterkieferastpaaren lediglich 20%. Die oberen Schneidezähne und auch lose Backenzähne sind fast die einzigen definierbaren Überbleibsel des Oberschädels. Anscheinend konnten nicht alle herausgefallenen oberen Schneidezähne bei der Gewöllanalyse entdeckt werden. Die Differenz bei der Ober- und Unterkiefer-Auszählung dürfte sich so erklären.

Dieser Befund deckt sich übrigens weitgehend mit einer 1972 an rund 300 Mäusehaar-Gewöllen durchgeführten groben Untersuchung.

Tab. 1: Inhalt von 50 Mäusehaar-Gewöllen der Sturmmöwe

Schädel- bzw. Gebiß-fragmente	Oberkiefer-bereich	Unterkiefer-bereich
Oberkiefer (nur vorderer Teil) mit Schneidezahnpaar	9	
Unterkieferäste mit Schneidezahn		92
Herausgefallene Schneidezähne	44	4
Anzahl kompl. Ober- bzw. Unterkiefer (nach Nagezahnpaaren gerechnet)	31	47

weiterhin wurden gefunden: 10 Extremitäten und 6 Schwänze, jeweils relativ gut erhalten.

Selbst die kleinen Knochenvorsprünge an den Unterkieferästen (*Processus coronoideus* -oben- und *Pr. angularis* -unten-) fehlen oft. Danach scheint der ganze Schädel im Zusammenhang mit dem Fang - ähnlich wie bei der Lachseeschwalben-Beute - völlig zerquetscht zu werden. Vermutlich rührt daher der optische Eindruck, als sei der Kopf der Mäuse abgebissen. Andererseits deutet die außerordentlich feste Struktur der Speiballen an, daß der die Gewölle formende Muskelmagen bei den Sturmmöwen im Vergleich zu dem der Eulen kräftiger ausgebildet sein muß, wodurch auch Knochenteile (z. B. Rippen, kl. Vorsprünge) beschädigt werden dürften. Vom übrigen Skelett sind eigentlich nur die stärkeren Knochen (z. B. Oberarm u. Oberschenkel) gut erhalten. Wegen einer besonders widerstandsfähigen Haut scheinen die Verdauungssäfte Schwanz und Beinen weniger anhaben zu können. Sie ließen sich wiederholt noch als Einheit eliminieren.

Im Gegensatz zu den Lachseeschwalben tragen die Sturmmöwen ihre Beute wohl stets verschluckt fort. Bisher konnte ich nie eine Sturmmöwe mit einer Maus im Schnabel fliegend beobachten. Den Jungvögeln wird sie ausgewürgt übergeben.

Schrifttum:

GLOE, P. (1978): Beschädigte Großbeute von Lachseeschwalben (*Gelochelidon nilotica*). CORAX 6: 44 - 46

GLOE, P. (1979): Vegetabile Nahrungsreste bei Lachseeschwalben (*Gelochelidon nilotica*). Vogelwelt 100: 107 - 111

THIES, H. (1978): Bestand und Ökologie der Sturmmöwe (*Larus canus*) an Hochmoor-Brutplätzen im westlichen Kreis Segeberg, Schleswig-Holstein.CORAX 6: 3 - 24

Horst THIES
Gartenstr. 26
2406 Stockelsdorf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Corax

Jahr/Year: 1980-81

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Thies Horst

Artikel/Article: Zum Inhalt von Mäusehaar-Gewöllen der Sturmmöwe (Larus canus) 45-46